

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

JÜDISCHER SALON AM GRINDEL e.V.
en route

Der Salon ist die kunstvollste Form rauschenden Müßigganges.

(Rahel Varnhagen)

Auch für dieses Jahr hat sich der Jüdische Salon am Grindel e. V. zum Ziel gesetzt, jüdische Kultur und Traditionen im weitesten Sinne zu fördern, darzustellen und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Austausch mit Kulturschaffenden und Wissenschaftlern wollen wir in einer Atmosphäre von Toleranz und Verständigung Diskussion und Reflexion ermöglichen. Seien Sie Teil davon!

Unsere Partnerbuchhandlung *Frau Büchert* hält stets einige Exemplare der bei uns vorgestellten Bücher im Geschäft in der Hartungstraße 22 vorrätig.

Der **Verein Jüdischer Salon am Grindel e.V.** verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Unsere Veranstaltungen und die Geschäftsstelle können wir jedoch nicht nur über die Eintrittsgelder finanzieren, so dass wir auf institutionelle und private Förderungen angewiesen sind. Besonders freuen wir uns über neue Mitglieder in unserem Freundeskreis!

Als Freundeskreismitglied...

... bezahlen Sie einen ermäßigten Eintritt von € 8,00. Wir reservieren für den Freundeskreis bis zwei Tage vor jeder Veranstaltung insgesamt 10 Plätze.

... erhalten Sie Einladungen zu Treffen im Jüdischen Salon und werden bevorzugt über unser Programm und Entwicklungen in unserem Verein informiert.

Erwachsene (Einzelmitglieder) € 100 p.a.
Ehepaare € 180 p.a. Studenten/Schüler/
Azubis € 30 p.a.

Wir stellen Ihnen für Ihre Spenden gerne eine steuerrelevante Bescheinigung aus!

PROGRAMM
Mai
2024

Kartenpreise (sofern nicht anders angegeben):
€ 12 Normalpreis
€ 8 Freundeskreis-Mitglieder
€ 5 reduzierter Preis

Anmeldung erforderlich!

Kontakt & Karten:

info@salonamgrindel.de
0176 21 99 82 72

www.salonamgrindel.de

Facebook: salonamgrindel

Instagram: juedischer_salon_am_grindel

ORT: ITALIENISCHES KULTURINSTITUT HAMBURG,
HANSASTRASSE 6 (nicht barrierefrei)

DI, 7. MAI, 19.00 UHR, VORTRAG

Italiener und Juden: das jüdische Rhodos 1912-1944 – mit Anthony McElligott

Seit biblischen Zeiten lebten auf den Rhodos und Kos Juden. Die Ursprünge der dortigen Gemeinden des frühen 20. Jahrhunderts gehen jedoch auf die Ansiedlung 1492 aus Spanien vertriebener Juden zurück, welche sich auf dem osmanischen Balkan und im Ostmittellerraum niederließen. Nach ihrer Ankunft wurden ihnen Quartiere innerhalb der schützenden mittelalterlichen Mauern der Zitadelle zugewiesen, in einem Gebiet mit sich kreuzenden Gassen, das im judeo-spanischen Volksmund als Juderia (Judenviertel) bekannt wurde. In Erinnerungen wie der von Michael Frank aufgezeichneten Geschichte von Stella Levi und in einem Großteil der diasporischen Literatur über das Leben auf Rhodos und Kos in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts taucht eine Idylle der gemeinschaftlichen Unschuld auf. Doch diese Nostalgie eines jüdischen „verlorenes Rhodos“ erzählt nicht die ganze Geschichte...

Anthony McElligott ist Emeritus des Department of History an der Universität Limerick in Irland und Mitglied der Royal Irish Academy sowie Fellow der Royal Historical Society Großbritanniens. Er veröffentlichte zahlreiche Schriften zur deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Seine Monographie *The Last Transport: The Holocaust in the Eastern Aegean* erscheint am 5. September bei Bloomsbury Academic.

Gastgeberin ist Bettina Lütgerath



Piazza Carlo V, (auch „Piazza del Fuoco“ nach dem großen Brand 1872 genannt), südöstliche Altstadt Rhodos. Foto von Feldwebel Otto Stenker, aufgenommen nach Mai 1943, vor Juli 1944

ORT: ABATON-KINO, ALLENDEPLATZ (nicht barrierefrei)

DO, 23. MAI, 18.00 UHR, FILMVORFÜHRUNG UND GESPRÄCH

„Spinoza. Six Reasons for the Excommunication of the Philosopher“ – mit Yair Qedar und Michela Torbidoni



Der niederländisch-jüdische Philosoph Baruch (Benedict) de Spinoza war einer der einflussreichsten Denker der frühen Neuzeit. Der Bann, den die jüdische Gemeinde Amsterdam 1656 gegen ihn aussprach, bewegt die Gemüter bis heute. In der Dokumentation *SPINOZA* (IL 2022, 55 Min., R: David Ofek) geht sechs möglichen Gründen für Spinozas Exkommunikation nach. Auf seiner Spurensuche zwischen Amsterdam, Den Haag, New York, Jerusalem und Tel Aviv macht er überraschende Entdeckungen und umreißt die faszinierende Figur eines Mannes, dessen revolutionäre Ideen bis in unsere Gegenwart nachwirken.

Yair Qedar ist Dokumentarfilmer, Journalist, prominenter Aktivist der israelischen LGBTQ+-Community und der Produzent von *SPINOZA*. Er hat in Tel Aviv hebräische Literatur studiert und für verschiedene israelische Tageszeitungen geschrieben. Das von ihm initiierte Filmprojekt *Ha-Ivrin* (Die Hebräer) wurde international mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Michela Torbidoni ist Vertretungsprofessorin am Institut für Jüdische Philosophie und Religion der Universität Hamburg. Ihr Fachgebiet ist das Jüdische Denken der frühen Neuzeit, insbesondere die Spinoza-Rezeption in Italien und Frankreich im 19. und 20. Jahrhundert.

Gastgeber ist Andreas Brämer (IGdJ)

Wir zeigen den Film im hebräischen Original mit englischen Untertiteln, das Gespräch findet auf Englisch statt
Karten sind direkt beim Abaton Kino erhältlich
Kooperation mit dem Jüdischen Dokumentarfilmclub am Institut für die Geschichte der deutschen Juden

JÜDISCHES
FILMCLUB

IGdJ
Institut für die Geschichte
der deutschen Juden

ORT: LESESAL IM INSTITUT FÜR DIE GESCHICHTE DER
DEUTSCHEN JUDEN (IGDJ), BEIM SCHLUMP 83 (nicht barrierefrei)

DI, 28. MAI, 19.30 UHR, BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH

„Deutsche und Juden. Dokumentation einer Debatte“ – mit Amir Eshel und Thomas Sparr



„Deutsche und Juden – ein ungelöstes Problem“ hieß eine Diskussion, die im August 1966 im Rahmen des Jüdischen Weltkongresses in Brüssel stattfand. 21 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Shoah, ein Jahr nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel kamen Historiker und Politiker zum ersten Mal öffentlich zusammen, um sich auszutauschen. Die Konfrontation blieb nicht aus, ungelöste historische Fragen kamen auf, die sich nicht aus der Welt schaffen ließen. Eine Debatte, die bis heute andauert und gerade in den letzten Monaten wieder von ungeahnter Aktualität ist. In diesem Band werden die historischen Beiträge neu dokumentiert und ergänzt um weitere, die das spannungsvolle Verhältnis zwischen Deutschen und Juden neu beleuchten und zeigen, was sie verbindet, was sie trennt.

Amir Eshel, geb. 1965 in Haifa, hat in Hamburg studiert. Seit 1998 lehrt er als Edward Clark Crossett Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Stanford University in Kalifornien, USA. Er hat zahlreiche Bücher veröffentlicht, zuletzt den Band *Zeichnungen*, gemeinsam mit Gerhard Richter (2018), und *Dichterisch denken. Ein Essay* (2020).

Thomas Sparr studierte Literaturwissenschaft und Philosophie in Marburg, Hamburg und Paris. Von 1986 bis 1989 war er an der Hebräischen Universität und am Leo-Baeck-Institut in Jerusalem tätig. Von 1990 bis 1998 leitete er den Jüdischen Verlag und war Cheflektor des Siedler Verlags. Heute ist er Editor-at-Large bei Suhrkamp und Autor mehrerer Bücher, darunter *Grunewald im Orient. Das deutsch-jüdische Jerusalem* (2018), *Todesfuge. Biographie eines Gedichts* (2020) und *Die Biographie des Tagebuchs der Anne Frank* (2023).

Gastgeberin ist Friederike Heimann